

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Koch-Doll, Maria

Essen, [1927]

Wie der Nibelungenhort nach Worms kam

[urn:nbn:de:bsz:31-361866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361866)



Wie der Nibelungenhort nach Worms kam

Den alten Vater Siegmund hielt es nicht mehr länger im Burgundenreiche. Er wollte heim nach Niederland. Innig bat er Kriemhild: „Reise mit mir fort! Dein Söhnchen wartet auf dich! Du sollst in Niederland die Königin bleiben!“

Aber Kriemhild dachte immer nur an Siegfried den ganzen Tag. Wo er begraben lag, da wollte sie auch bleiben. So bewohnte sie ein Zimmer nahe am Münster bei ihrer alten Mutter Ute.

Drei Jahre lang sprach sie nicht mit Gunther und sah Hagen nicht an. Da sagten die jüngeren Brüder zu ihr: „Verzöhne dich doch wieder mit Gunther! Wir wollen dir dein Hochzeitgut, den großen Nibelungenhort, herüberholen lassen, daß du gut leben kannst.“

Auf zwölf Leiterwagen wurde der unermessliche Goldschatz, den der Zwerg Alberich bewachte, nach Worms gefahren. Die ganze Welt hätte man kaufen können mit diesem Schatz.

Aber auch den Schatz gönnten die Heider Kriemhild nicht. Sie gab von diesem Geld viel an Klöster und für Arme. Da zischelte der böse Hagen: „Nun wird sie sich viele Freunde machen mit dem Schatz. Es könnte uns dabei übel ergehen.“

Aber die andern sagten: „Läß sie! Das Gold ist ihr Erbe. Sie kann damit schalten, wie sie will.“ Doch Hagen ruhte nicht eher, bis er ihr auch dieses Gut genommen hatte.

Er raubte die Schlüssel zu dem Hort, nahm ihn in einer dunklen Sturmnacht weg und senkte ihn tief, tief in den Rhein.

So sollte der Schatz niemandem mehr gehören. Alle, die darum wußten, ließ er schwören, nicht Zeit und Ort Kriemhild kundzutun, wo der Schatz verborgen lag.

So blieb er verschollen bis auf den heutigen Tag.